

## Christoph Lienhard, Brittnau

### 8. Oktober 1965 – 8. Dezember 2011



„Des Menschen Tage sind wie das Gras. Er blüht wie die Blume des Feldes; wenn der Wind darüber geht, so ist sie dahin“. An diesen Bibelspruch fühlte man sich erinnert, als die Nachricht von Christoph Lienhards plötzlichem Tod das Dorf erreichte. Er starb am 8. Dezember im Alter von erst 46 Jahren. Es war ein sonniger Wintertag. Die Jagdgesellschaft Brittnau, deren Mitglied Christoph seit 1993 war, befand sich auf der Herbstjagd. Er hatte bereits Waidmannsheil erleben dürfen, als er sich von seinen Kameraden und dem Vater verabschiedete, um mit dem Auto einen neuen Jagdstand aufzusuchen. Unterwegs dorthin traf ihn ein Herzinfarkt.

Christoph Lienhard habe in Diskussionen über das Leben und den Tod geahnt, dass er einmal früh sterben werde, war an der Abdankung zu vernehmen. Wenn es dann so weit sei, wünsche er sich einen schnellen Tod, am liebsten auf der Jagd. So ist es dann geschehen, jedoch für alle unerwartet. Der Tod eines Kindes ist wohl die schwerste Prüfung, die Eltern erleiden müssen,

besonders, wenn es das einzige Kind ist wie bei Susi und Ueli Lienhard. Auch Christophs Kinder Sina und Noah sind im Alter von 22 und 19 Jahren mit einem unersetzlichen Verlust belastet worden. Was ihnen bleibt, ist die tröstliche Erinnerung an gemeinsame glückliche Tage im Heim am Ulmenweg. Drei Generationen diskutierten hier über Gott und die Welt, die Schönheit der Natur und die Liebe zu den Tieren.

Diese Themen prägten das Leben des jäh Verstorbenen. Er wuchs in der Geborgenheit seiner Eltern und Grosseltern auf, die im gleichen Haus wohnten. Mit dem Vater, damals kantonaler Jagd- und Fischereiverwalter, durchstreifte er den Brittnauer Wald und lernte dabei Pflanzen und Tiere kennen. Die Mutter sorgte selbstlos für die menschlichen und tierischen Hausbewohner und der Grossvater brachte Christoph in der „Boutique“ den Umgang mit Werkzeug bei. Dies war der Wegweiser für den weiteren Werdegang. In der Schulzeit lag Christophs Begabung in den Fächern Biologie, Geschichte und Mathematik; im Deutsch landete jedes Aufsatzthema am Schluss in einem Loblied auf Wald und Natur. Schon mit elf Jahren war Büchsenmacher sein Wunschberuf. Dieses Ziel verfolgte er beharrlich und zielbewusst. Nach der Schulzeit bildete er sich bei einem Holzschnitzer in Brienz ein Jahr lang im hölzernen Teil der Büchsenmacherei aus. Danach folgte die Lehre bei Büchsenmacher Furter in Olten. Im Frühling 1989 gründete Christoph Lienhard mit Kathrin Schreiber eine Familie. Im gleichen Jahr wurde Tochter Sina und zwei Jahre später Sohn Noah geboren. 1993 konnte Christoph die Lehrfirma auf eigene Rechnung übernehmen. Ueli und Susi Lienhard unterstützten den Familienbetrieb, indem sie dem jungen Ehepaar zu Hause den Rücken frei hielten. Das eigene Geschäft verlangte eine ständige Präsenz der Eheleute in Laden und Werkstatt. Viele Wochenenden wurde durchgearbeitet, denn Christoph musste als Büchsenmacher an zahlreichen Schiesssportanlässen in der ganzen Schweiz präsent sein. Die beruflichen Qualitäten äusserten sich

auch in den Erfolgen seiner selber konstruierten Sportwaffen an nationalen und internationalen Wettkämpfen. Stolz war er auch, dass seine Lehrlinge schweizweit zu den Besten gehörten. Erholung und Freiräume fand Christoph als Sportschütze in Brittnauer und Vordemwalder Schiessvereinen. Dies und das Waidwerk entwickelten sich zur Passion. Höhepunkte waren die Waidgänge zusammen mit dem Vater und den Laufhunden. Aus dem Beruf, dem Schiesssport, der Jagd und dem Töfffahren wuchsen den Alltag bereichernde Freundschaften. Die eigentlichen Kraftquellen waren jedoch die Familie und die Kinder. 2002 verkaufte Christoph die Büchsenmacherei in Olten schweren Herzens an einen ehemaligen Lehrling und trat eine Stelle bei der Firma Facto AG in Olten an. Von 2005 bis zum Hinschied arbeitete er bei der Eichenberger Gewinde AG in Riken. Der Wechsel vom Arbeitgeber zum Arbeitnehmer machte ihm keine Mühe, bedeutete dies doch Zeitgewinn für das Privatleben. Fortan verbrachten Christoph und Noah viel Zeit in der eigenen Werkstatt und frönten dem geliebten Töfffahren. Der Verstorbene konnte noch erleben, wie seine Kinder das Erwachsenenleben meisterten. Tochter Sina studiert an der Universität Bern Biochemie und Sohn Noah macht eine Lehre als Polymechniker. Gemeinsam mit seiner Lebenspartnerin Yvonne Pabst blickte er zuversichtlich in die Zukunft. An der Trauerfeier in der Kirche Brittnau nahmen Familie und Freunde schweren Herzens Abschied von ihm. Trudy Hunkeler (Querflöte) und Karl Kipfer (Orgel) schickten ihm Cat Stevens „Father and son“ sowie Mendelssohns „ Der Jäger Abschied“ nach. Die Jagdkameraden trennten sich von ihm mit dem letzten Bruch.

*Kurt Buchmüller, Brittnau*